

to-Gesellschaft
ldbad.
weiteres nur
Ihr geöffnet.
Herrenalb
nachmittags 2 Uhr.
eine
mlung
stige Gewerbetreibende
licht eingeladen werden.
Der Ausschuss.
t, Dentist,
m,
h-Strasse 76.
Nr. 2692.
leidende.
Uhr täglich.
von 9—12 Uhr.
n-Saus
Wohnung
ten gesucht.
00 an die Geschäfts-
ehrlinge
Konstanz,
mädchen,
hrmädchen
ur gründlichen Ausbil-
Alpakawarenfabrik,
Drichstraße 60.
ende
der Druck ihres Feder-
Leiden aber dadurch
Feder, eigenes System,
gige Erleichterung, unter
b- und Vorfallbinden,
ng. Reelle Bedienung,
rechnen in Pforzheim
r nachm., im Gasthaus
ttgart, Kronenstr. 46.
kauf,
ver-
was
man
e im
..
en Bevölkerungs-
folg.
der Geschäftsstelle
r Rückantwort oder
ote usw. beizufügen.
Mark
b bitte um schriftliche
unter Nr. 900 an die

Wegzugpreis:
Hauptstadt in Neuen-
burg A. 5.10. Durch die
Post im Orts- und Ober-
amts-Direktions-Verkehr im
Inland, Postbestellgeld
A. 5.30 m. Postbestellgeld.
In Jahren nach dem Wegzug
wird kein Anspruch auf Er-
stattung der Beiträge oder auf
Erstattung der Wegzugskosten.
Begehren nehmen alle
Poststellen, in Neuenburg
außerdem die Austräger
jederzeit entgegen.
Konto Nr. 24 bei
der Oberamts-Spar- und
Leihkasse.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile
über dem Raum 35 J.
außerhalb des Bezirks
40 J. bei Anstufungsver-
änderung durch die Geschäfts-
stelle 45 J. extra.
Kleinanzeigen 1. A.
in größeren Aufträgen
ein rech. Rabatt, der in
Falle des Nachvertrages
hinzu tritt.
Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
für telef. Aufträge wird
keinelei Gewähr über-
nommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verlag der C. Meek'schen Buchdruckerei (Inhaber P. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenburg.

Nr. 36 Neuenburg, Freitag den 13. Februar 1920. 78. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 11. Febr. Der Unabhängige Eichhorn sprach am Dienstag auch in einer Versammlung der Unabhängigen im Karlsruher Festsaal. Die „Landbesetzung“ berührt darüber, daß sich unter der großen Zuhörerschaft auch viele Mehrheitssozialisten befanden, sogar Deutsch-Rationalen seien dort gewesen (!), wie der Vorsitzende der Versammlung mitgeteilt habe. Gegen etwaige Sprengversuche habe der Vorsitzende von vornherein mit Knochenbrüden gedroht. Als bei Schmäherungen der Offiziere ein junger Mann einen Zwischenruf machte, hieß es gleich: „Schlagt ihn tot, hängt ihn auf!“ Eichhorn forderte die Unabhängigen auf, bereit und gewappnet zu sein, um die politische Macht zu ergreifen und festzuhalten. Nur die Diktatur des Proletariats könne den sozialistischen Staat schaffen. Wenn das nicht im guten geschaffen werden könne, müsse es eben auf andere Weise errungen werden. In der Aussprache wurde es noch lebhafter. Es gab auch eine Auseinandersetzung zwischen Unabhängigen und Kommunisten, von denen jeder behauptete, die richtigen Wege eingeschlagen zu haben. Als ein Redner von der Schuld unserer Gegner und dem Karlsruher Kindermord sprach, kam er über an. Zum Schluss sprach Eichhorn von der Hoffnung eines Zusammengehens aller Sozialisten mit der russischen Sowjetregierung.

Mannheim, 11. Febr. Wie aus der Pfalz berichtet wird, wurden in der Vorderpfalz auf Demunition hin verschiedene ehemalige Kriegsteilnehmer verhaftet, weil sie im Kriege aus dem Operationsgebiet französisches Eigentum entwendet hätten. Die Einwendung, daß sie die Sachen — es handelt sich um Kleiderstücke u. a. — rechtmäßig erworben hätten, ließ man nicht gelten. Die betreffenden Personen wurden von der Gendarmarie nach Frankreich transportiert.

Berlin, 12. Febr. Die Deutsche Volkspartei hielt im großen Saale der Stadthalle eine überfüllte Versammlung des Wahlkreisverbandes Berlin der Deutschen Volkspartei ab, die gegen das Auslieferungsverlangen der Entente protestierte. Als erster Redner sprach Herr Stresemann. Dieser schloß mit dem Satz, wir seien verpflichtet, die Auslieferung nötigenfalls mit Gewalt zu verhindern.

Berlin, 12. Febr. Wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, hat der preussische Justizminister die Oberstaatsanwaltschaft in Essen angewiesen, die Haftentlassung des früheren Vorstehers der Reichs-Hilfsverorgung, Nathan, zu beantragen. (Eine Aufklärung über dieses unbegründete Vergehen ist dringend zu wünschen. Schriftl.)

Die Streikbewegung der Bankbeamten und Strohhändler.

Stuttgart, 12. Febr. Der Schlichtungsausschuß hat im Streit der Bankbeamten einen Schiedsspruch gefällt, der monatliche Zuschläge von 200—360 Mark gewährt. Die Bankangestellten haben aber diesen Schiedsspruch abgelehnt und wollen noch höhere Forderungen erzwingen. Wie das „Neue Tagblatt“ berichtet, ist bei den Reichsstaatsverhandlungen des Bankgewerbes in Berlin vom vorigen Schlichtungsausschuß einstimmig beschlossen worden, den Stuttgarter Angestellten den Abbruch des Streiks zu empfehlen, wenn die Bankleitungen die bindende Erklärung abgeben, daß sie sich einem Schiedsspruch unterwerfen wollen. — Am Dienstagabend haben die Strohhändler mit 1237 gegen 140 Stimmen den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt. Man hat aber am Mittwoch noch nicht in den Streit ein, weil das Arbeitsministerium am heutigen Donnerstag nochmals den Versuch einer Einigung machen wird.

Die Stimmung im besetzten Rheinland.

Ministerpräsident Hirth ist von seiner Reise zurückgekehrt, die er in Begleitung von 4 preussischen Ministern unternommen hat. Er äußerte sich u. a. dahin: Die rheinische Bevölkerung leidet unter der Herrschaft der Besatzungstruppen ganz außerordentlich schwer. Der seelische Druck, der auf ihr lastet, kann auf die Dauer einfach nicht mehr ertragen werden. Die überaus starke Besatzungsprobe, der die vaterländische Bevölkerung der Rheinländer zu der Zeit der Fremdherrschaft ausgesetzt ist, ist von der Bevölkerung glänzend überstanden worden. Ich habe zu meiner aufschüppigen Freude festgestellt, daß die ganze gewaltige Masse der Rheinländer von den separatistischen Strömungen immer deutlicher abdriftet.

300 Deutsche für die Fremdenlegion.

Berlin, 12. Febr. Wie dem „Vorwärts“ aus Mainz mitgeteilt wird, ist festgestellt, daß in der Woche vom 18. bis 24. Januar in Mainz über dreihundert junge Deutsche für die Fremdenlegion angeworben wurden. Die Werbungen durch die Franzosen erfolgten meistens mit betrügerischen Mitteln. Es wurden den jungen Leuten hohe Löhne versprochen und ihnen gelobt, sie sollten im Wiederaufbaugelbiet Nord-Frankreichs beschäftigt werden. In Wahrheit mußten sie einen französisch geschriebenen Kontrakt unterschreiben, welcher eine Verpflichtung zum fünfjährigen Dienst in der Fremdenlegion enthielt.

Zur Auslieferungsfrage.

Berlin, 12. Febr. Der „Volkswacht“ veröffentlicht einen Artikel des Freiherrn v. Lersner zur Auslieferungsfrage, in welchem Lersner feststellt, daß Italien, Japan, Polen, Belgien und Amerika Gegner der Auslieferung sind und in welchem es dann heißt: Es bleibt neben England, über das man sich nicht ganz klar ist, nur noch Frankreich. Die heutige französische Regierung mit Girardin überzeugen zu wollen, hieß Wasser mit einem Stein beschöpfen. Dabei sind die gesamten Alliierten und auch Frankreich von der Unübersichtlichkeit des Auslieferungsverlangens überzeugt. Für uns Deutsche heißt es jetzt, den festen Willen zu zeigen und zu betonen, daß kein Deutscher sich dazu hergeben werde, einem Landsmann auszuliefern.

Ausland.

Budapest, 12. Febr. Die Unterjochung, der gegen den ungarischen Kriegsminister Friedlich erhobenen öffentlichen Anschuldigung, er stehe in Verbindung mit der Ermordung des Grafen Tisza, wird ein aus Generalen bestehender Ehrenrat durchführen.

Mailand, 12. Febr. Der sozialistische Abgeordnete Marsino verlangte vom Kriegsminister Aufschluß darüber, warum nach der neuen Dienstordnung das italienische Heer 2407 höhere Offiziere zählt gegen 1355 vor dem Kriege.

Haag, 12. Febr. Im „Newport Herald“ erklärte Finanzmann Frank van der Vliet, der mit den Verhältnissen des amerikanischen Finanzmarktes gründlich vertraut ist, daß er die Bildung eines Konsortiums von Bankleuten empfehle, das Europa einen Kredit von 1 Milliarde Dollars zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen in den Vereinigten Staaten gewähren solle. Van der Vliet ist der Ansicht, daß die Valutafrage sich von selber lösen werde, sobald einmal Europa seine normale Produktion wieder erreicht habe. Diese werde aber nicht erreicht werden, bevor Europa seitens Amerika die nötigen Rohstoffe zur Verfügung gestellt worden sind.

Paris, 12. Febr. Vor dem Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten, erklärte vorgelesen Ministerpräsident Millerand, er sei dem Plan, die Türkei in Europa zu erhalten, günstig gesinnt. Von der Kommission wurde General Nessel vernommen, der erklärte, die Deutschen gäben falsche Auskünfte und versuchten Drohungen und Einschüchterungen. Nach seiner Ansicht dürfe man niemals nachgeben, noch dürfe man mit den Deutschen sich in Erörterungen einlassen. Er behauptete auch, Deutschland habe 450 000 Mann unter den Waffen, erklärte jedoch, daß die Ablieferung des Kriegsmaterials in normaler Weise erfolge. Er stellte ferner die Behauptung auf, deutsche Offiziere dienten in der Roten Armee und wenn man Deutschland gestatte, mit den Bolschewikern in Verbindung zu treten, könnten daraus schwere Angelegenheiten entstehen.

Washington, 12. Febr. Drei Millionen Arbeiter in den Vereinigten Staaten haben eine Bewegung zur Bekämpfung derjenigen Präsidentenwahlkandidaten begonnen, die den Arbeiterforderungen gegenüber nicht freundlich gesinnt sind. Der Bauernbund stimmt mit dieser Bewegung nicht überein, er will vielmehr einen eigenen Kandidaten für die Präsidentschaft aufstellen in der Person von Eugen Debs und als Kandidaten für die Vizepräsidentschaft W. H. C. D. Hare, eine bekannte Pädagogin. Beide Kandidaten befinden sich übrigens augenblicklich wegen Verfehlungen gegen das Spionagegesetz im Gefängnis. — Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington, hat sich das Staatsdepartement geweigert, die Unabhängigkeit von Litauen anzuerkennen.

Frankreichs Schuldlos.

Amsterdam, 12. Febr. „Daily News“ meldet aus Paris über die Ereignisse vor der Ablehnung der Auslieferungsliste nach Berlin, daß im Male der Vorkämpfer ein jährender Kampf mit Bezug auf die Liste stattgefunden habe, der mit der Niederlage der britischen Vertreter endigte. Millerand überzeugte den Rat der Vorkämpfer, daß die Liste unänderbar nach Berlin geschickt werden müsse. Er sagte, wenn man in dieser Frage nachgibt, würden die Deutschen verlangen, daß der Vertrag auch in anderen Punkten abgeändert werde. Wenn der britische Standpunkt eingenommen werde, bedeute dies, daß seine (Millerands) Erklärung in der Kammer, daß der Friedensvertrag, wie er unterzeichnet und ratifiziert sei, durchgesehen werden müsse, desanodiert werde.

Neue französische Drohungen.

Der französische Ministerpräsident Millerand hat der deutschen Mission eine Drohnote überreicht, in der er angeblich die geringen Kohlenlieferungen Deutschlands zum Anlaß nimmt, eine Verärgerung der Belegung des linken Rheinstroms anzukündigen und zugleich Vergeltungsmaßnahmen in Aussicht zu stellen, falls Deutschland am 1. März die noch rückständigen Lieferungen, sowie das volle Februarquantum nicht erfüllt hat. — Die „Information“ weiß zu berichten, daß man vielleicht erwägen werde, das Ruhrkohlenbeden zu belegen, wenn Deutschland seine Verpflichtungen in der Kohlenlieferung nicht voll erfüllt.

Berlin, 12. Febr. Der „Vorwärts“ führt aus, daß in dem französisch-deutschen Kohlenkonflikt der deutsche Rechtsstandpunkt durchaus unantastbar ist und schreibt: Wenn da jede Nacht, die da glaubt, ihre Ansprüche aus dem Friedensvertrag nicht voll erfüllt zu sehen, das Recht hätte, mit Deutschland anzuspinnen, was es ihr beliebt, so würde Deutschland 30 Jahre lang und länger jeder Willkür seiner einstigen Kriegsgegner preisgegeben sein. Gemeindefürsorge Schritte Frankreichs wären Akte der Gewalt und nicht einmal im Sinne des Versailles Vertrags richtig.

Neuereinstellungsentwurf in Frankreich.

Wie der Pariser Vertreter der „Neuen Züricher Zeitung“ meldet, ist in Frankreich heute fast allgemein die Einsicht zum Durchbruch gekommen, daß nur vermehrte Anstrengung des einzelnen dieser Gesamtheit die jetzige schwere wirtschaftliche Not des Landes überwinden werden könne. Es erscheine unsicher, ob sich die Arbeitslosenunterstützung auf die Dauer werden halten können; vielmehr sei schon eine Anzahl von Industriellen zum Reineinstellungsentwurf zurückgekehrt, und zwar in vollem Einverständnis mit ihrer Arbeiterschaft, deren Wunsch heute nicht Arbeitsvermittlung sei, sondern das Verlangen nach einem hohen Verdienst und nach Erreichung von Erparnissen.

Aus dem englischen Unterhaus.

Rotterdam, 12. Febr. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Im Verlauf der Debatte über die Antwortadresse auf die Thronrede erklärte der Führer der Arbeiterpartei,

Abamson: Ich bin der Ansicht, daß einige Bedingungen des Friedensvertrages mit Deutschland so schwer sind, daß wenig Hoffnung besteht, sie auszuführen. Wir erblicken Anzeichen dafür, daß das deutsche Volk von den Alliierten die eine oder andere Abänderung der auferlegten Bedingungen erwartet, und ich möchte dem ersten Minister und den Mitgliedern der Regierung vorschlagen, bevor die Verträge mit Oesterreich, Bulgarien, der Türkei und Ungarn perfekt sind, die Lage zu erwägen und genau zu untersuchen, damit, bevor diese Verträge endgültig ratifiziert sind, ein dauernder Frieden gesichert werden kann. Die Lage in Europa sei ernst, und nicht nur in Russland allein, sondern auch in England laetere die Gefahr. Lloyd George sagte: Ich spreche mit Besorgnis und im Gefühl der Verantwortung. Wir müssen jede gesegnete Waffe anwenden, um uns gegen diese Dinge zur Wehr zu setzen. Das einzige Mittel ist: Wir müssen die Anarchie mit dem Ueberflut bekämpfen.

Lord Curzon und der Friedensvertrag.

London, 12. Febr. Im englischen Oberhaus gab Lord Curzon seiner Meinung dahin Ausdruck, daß man gewisse Teile des Friedensvertrages von Versailles mit Deutschland revidieren und sofort abändern sollte, wenn Deutschland die Absicht zeige, den Verpflichtungen des Vertrages nachzukommen. Er führte aus: „Wir werden unser Möglichstes tun, um Deutschland zu dieser Aufgabe zu helfen und es zu ermöglichen, seinen Platz unter der zivilisierten Gemeinschaft der Welt wieder einzunehmen.“

Das wankende englische Kabinett.

Haag, 12. Febr. Aus London wird gemeldet, daß ein weiteres Mitglied der Regierung, Sir Collins, aus Gesundheitsrückgründen zurückgetreten sei. Einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge habe Lloyd George an jüngere Mitglieder des Kabinetts, die Rücktrittsabsichten hegen, das dringende Ersuchen gerichtet, das sinkende Schiff nicht zu verlassen.

Die bolschewistische Gefahr.

Der frühere Präsident der russischen Reichsduma, Gutschkow, äußerte gegenüber einem Vertreter der Kultur-Liga sich ernst über die Gefahr des Bolschewismus für Europa. Diese Gefahr sei für Europa noch niemals so ernst gewesen. Nach vollkommen sicheren Nachrichten würden die Bolschewisten im Frühjahr eine große Offensive gegen Polen und Rumänien unternehmen. Polen würde bei einem ernstlichen Angriff der Bolschewisten unterliegen. So müßte auch für Deutschland die Bolschewistengefahr in unmittelbarer Nähe kommen.

Amerikanische Erkenntnis dessen, was not ist.

Newport, 11. Febr. Wie aus Philadelphia gemeldet wird, hat der Großbankier Vanderbil in einer Rede erklärt, der Friedensvertrag von Versailles habe Deutschland wirtschaftlich unerschütterbare Bedingungen auferlegt. Wenn der Friedensvertrag nicht eine Durchsicht erfahre, werde es zu einer bolschewistischen Weltrevolution führen. Wenn die Alliierten noch zögerten, in diesem Sinne zu handeln, um dem Ernst der Lage zu begegnen, würde in Europa ein politisches und wirtschaftliches Chaos entstehen, das auch auf die Vereinigten Staaten zurückwirken und unaufhaltsam die gesamte Weltwirtschaft beeinträchtigen werde. Amerika müsse daher Europa rasch wirkungsvolle Hilfe leisten, einen dauernden Kredit gewähren und es mit Lebensmitteln und Rohstoffen versehen.

Wilson und das Kronprinzentelegramm.

Präsident Wilson soll die Absicht haben, dem deutschen Kronprinzen auf sein Telegramm zu antworten. Im Weißen Hause glaube man, daß Wilson die Gelegenheit benutzen werde, um öffentlich zu erklären, daß er immer der Förderung der Alliierten wegen der Auslieferung der Schuldigen absolut feindlich gegenübergestellt habe. Er werde jedenfalls auch erklären, daß er sich energisch jeder Handlung widersetzen werde, die das Ziel habe, die Auslieferung zur Aburteilung aller Deutschen, sowohl Militärpersonen als auch Zivilbeamten zu verlangen.

Württemberg.

Calw, 9. Febr. In Ugenbach, D.-A. Calw, wurde heute die seit 2 Tagen vermißte 24jährige Tochter des Amtsdieners Rittmann tot in einem zugedeckten Brunnenloch vorgefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die Sektion der Leiche des schwangenden Mädchens ergeben. Der Liebhaber des Mädchens ist vorläufig in Haft genommen worden.

Stuttgart, 12. Febr. (Ein Expresser- und Schieberprozeß.) Ein ausgedehnter Expresser- und Schieberprozeß, in dessen Mittelpunkt zwei Kontrollbeamte des Kreiswauheramtes standen, beschäftigte bis in die Abendstunden die erste Stuttgarter Strafkammer. Die 70 Jahre alte Kaufmannswiwe Beria Gomersheimer in Gammstadt hatte 450 bis 500 Meter Bettbarackent unter Interlokation der Anmeldeplättchen lange Zeit zum Zweck der Preissteigerung zurückgehalten und davon eine Anzahl Meter zu dem übermäßigen Preise von insgesamt 432 Mark der Reisendensbehrer Christiane Bollinger in Burgstall verkauft, bei welcher Gelegenheit sie auch den Verkauf der Waren in der Wohnung der Verkäuferin lernen lernte. Der Kaufmann Wilhelm Bollinger hatte nun einen Neffen, den 21 Jahre alten Lehrgar Alfred Hinderer von Badnang, als Kontrollbeamter für Fleischwaren bei der Landespolizei. Dieser mußte die Waren als angebliche Fleischwaren bei der Hindererin unter Mißbrauch seines Amtes beschlagnahmen. Zu diesem Zweck verband sich Hinderer mit einem anderen Ueberwachungsbeamten für Fleischwaren, dem 22 Jahre alten Lehrgar Albert Strohhof. Hinderer hatte sich übrigens nicht mit der Verpressung begnügt, sondern sich noch einen einträglichen Nebenver-

dienst mit Schleichhandel mit Fleisch verhaftet. H. a. hatte er von dem Metzger Andreas Gruber 39 Pfund Kalbfleisch bezogen und es mit Unterstützung des Strobbes an den Wirt Rudolf Schuller in Stuttgart weiterverkauft. Nach der Anklage hatte Gruber demselben Abnehmer auch etwa 4 Zentner Rindfleisch verkauft. Die Angeklagte Gomersheimer wurde freigesprochen. Gruber wurde zu 10 Monaten Gefängnis, Strobbes zu 5 Monaten 10 Tagen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Wilhelm Kollinger zu 6 Monaten Gefängnis, Gruber zu 3 Tagen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, Schuller zu 5 Tagen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart, 11. Febr. (Wirtschaft in der Fleischverwertung.) Eine unter dem Vorsitz von Gemeinderat Obermeister Häußermann gehaltene Versammlung der Stuttgarter Fleischverwertung beschloß einstimmig, eine Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium um Aufhebung der Zwangswirtschaft für Rinderfleisch zu richten. Mit Rücksicht darauf, daß den Stuttgarter Metzger seit Monaten Rindfleisch nicht mehr geliefert werde, wurde ferner beschlossen, eine Eingabe an die Regierung zu richten, daß das Schwarzschlachten bei Küthern, Rindern und Schweinen ausbleiben müsse, damit den Metzger wieder Küther zugewiesen werden können. Wenn die Regierung hierzu nicht in der Lage sein sollte, verlangen die Metzger, daß der Rindfleischhandel freigegeben werden solle. Lebhaft wurde über die geringe Beschaffenheit des derzeit angebotenen Fleisches verhandelt und verlangt, daß der Gewichtsprozentsatzschlag von 8 Prozent in Wegfall komme, der so wirkt, daß mancher Metzger bei Tieren mit großem Gewichtsverlust doppelt geschädigt sei. Vom Vorsitzenden wurde bei der Reichswirtschaftsstelle der Antrag gestellt, daß auch der Hinderungsbeitrag abgelöst werden solle. Bei einer Vertagung von Auslandsreisen in Stuttgart soll der Preis vorher festgelegt werden.

Stuttgart, 12. Febr. (Zur Erhöhung der Personalrate.) Wie bekannt, sollen die Fahrpreise der dritten Wagenklasse nur um 75, die aller anderen Klassen um 100 Prozent erhöht werden.

Stuttgart, 12. Febr. (Statt Kirchenbesuch — Theaterbesuch.) Wir leben in der sozialdemokratischen „Tagewacht“. Die Vollversammlung aller Angestellten und Arbeiter des Württembergischen Bühnenvereins beschloß, für die Arbeiterklasse Groß-Stuttgart jeden Sonntag vormittag Sondervorstellungen künstlerisch hochwertiger Werke zu veranstalten. Sobald die Verhältnisse wieder einen normalen Spielbetrieb gestatten, werden sie es mit allen Kräften unterhalten, daß der ursprüngliche Plan der Theaterleitung, in jeder Woche mindestens eine Oper- und eine Schauspielvorstellung für die Arbeiterklasse zu geben, weiterhin durchgeführt wird. — Die „Schwäbische Tageszeitung“ bemerkt dazu: „Das einige Millionen betragende Defizit des Landes-Theaters bezahlen dann die Steuerzahler, die nicht ins Theater gehen. Früher war die Zeit des Gottesdienstes am Sonntag geschäftig, es wurden während dieser Zeit keine Theatervorstellungen usw. stattfinden. Heute, wo ein ehemaliger evangelischer Pfarrer, der Abg. Dr. a. Hieber Kultminister ist, geht man über die gute alte Sitte einfach hinweg. Dem Kultminister Dr. a. Hieber ist das Landes-Theater unterstellt, ein echter Demokrat fragt er nicht nach der guten Sitte, den Sonntag als Tag des Herrn zu achten und zu schätzen. Es wird jeden Sonntag vormittag Theater gespielt.“

Reutlingen, 12. Febr. (Tödlicher Schuß.) Die kürzlich von ihrem Ehemann angegriffene Frau Glauner ist ihren Verletzungen erlegen. Glauner, der sich nach seiner toten Tat wieder nach Pforzheim begab, wurde dort festgenommen und befindet sich jetzt in Tübingen in Haft.

Münchingen, 12. Febr. (Kriegsgefangenenbefreiung.) In den letzten Tagen kamen wieder in zwei Transporten zusammen 1700 Bundesleute aus französischer Gefangenschaft in die Heimat zurück. Der Abtransport erfolgte auch in diesen beiden Fällen von Soers-Alle aus. Der Empfang war wieder sehr herzlich.

Bianbeuren, 12. Febr. (Eine böse Verwechslung.) Jemandem in anderem Oberamt wollte ein Bräutigam die Braut zu ihrem Geburtsort mit einem schönen Ring erfreuen, und sandte ihr ein Schächtelchen. Ein paar Tage darauf bekam er zwei Schächtelchen zurück mit dem Bemerkung: „Eine Schachtel reicht nicht zum Ausreichen Deiner Dummheit. Deshalb schicke ich Dir gleich zwei zur selbst. Beiliegung. Wir sind fertig miteinander.“ — Der Bräutigam a. D. hat das Ring-Schächtelchen mit einem Schächtelchen Schweizerpfeifen verwechselt und zwei zurückgeschickt.

Kellwien, 12. Febr. (Tödlicher Sturz.) Am Bezirkskrankenhaus ist der 45jährige Bädermeister und Gemeinderat Reinhard Rager aus Immern gestorben. Er war, als er einen Saß Wehl von der Bühne herunterstürzte, zu Fuß gekommen und hatte

eine schwere Gehirnerkrankung erlitten. Rager, der den ganzen Krieg als Bajonettsoldat mitgemacht hat, hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Spaichingen, 12. Febr. (Ehrenbürger.) Die Gemeinde Wüdingen hat den Buttergroßhändler und Wollereibesitzer Hans Wüger in Biberach zum Ehrenbürger ernannt in Anerkennung der Wohltaten, die er der Gemeinde durch größere Stiftungen erwiesen hat.

Ulm, 5. Febr. (Die Ulmer 4prozente Stadtschulden 1920) ist im Betrag von 5 Millionen Mark vollständig untergebracht. Damit ist die Stadt wenigstens für die nächste Zeit der größten Finanznöten enthoben.

Wangen, 12. Febr. (Ein Zeichen der neuen Zeit.) In Wüdingen, einloser Zerklüftungswut wurden auf dem alten Friedhof, hauptsächlich unter den Arkaden, verschiedene Grabdenkmäler durch Abfälligen von Kreuzen, Figuren und Weihwasserbehältern schwer beschädigt.

Vom Lande, 12. Febr. (Der Kommano.) Es werden jetzt für Tierfelle aller Art riesige Preise geboten. Keine Kuh ist mehr ihres Lebens sicher und auch dem nützlichen Maulwurf, für dessen Vertilgung 12 Mark bezahlt werden, geht es schief zu Weibe. In Wäldern und Gärten findet man Leute damit beschäftigt, den Maulwurf in Höhlen zu jagen, und Katzen und Hunden verhängen über Nacht. Daß die Katzen geldgierigen Menschen zum Opfer fallen, ist noch nicht so schlimm wie die allgemeine Jagd auf den nützlichen Maulwurf. Aber auch hier werden die Folgen nicht ausbleiben, wenn die Engländer und somit die Wollfänger überhand genommen haben und alsdann die ganze Obsternte, insbesondere aber die Steinobsternte, durch diese Schädlinge der Vernichtung ausgeliefert wird.

Bermischtes.

Wien, 12. Febr. Wie dem „Berliner Sozialanleger“ von hier gemeldet wird, stand die große Nordwestbahnbrücke, die für den Lebensmittellehrer wichtig ist, gestern abend 8 Uhr in Flammen.

„Wilhelm II.“ in den Händen der Engländer. Vor einigen Tagen ist, wie die „B. Z.“ berichtet, ein deutscher Jockeier, der zwischen Hamburg und Helgoland umherpendelte, von einem englischen Torpedojäger auf offener See angehalten worden. An Bord des Jockeiers befand sich nach einer Mitteilung, die der englischen Admiralität zugegangen sei, Wilhelm II., der aus Amerikanen gekleidet sei und so zu erkennen laufe. In dem Kommandanten des Jockeiers erkannten die englischen Offiziere auch sofort den ehemaligen deutschen Kaiser, alles stimmte: Statur, Gesichtszüge, Haar- und Bartschnitt, kurz, das ganze äußere Aussehen. Glücklicherweise über den großartigen Hengst hatten die Engländer den Kommandanten des Jockeiers, d. h. Wilhelm II., von Bord herunter auf den Torpedojäger, brachten ihn zunächst nach den dänischen Häfen. Alle Proteste des gewaltigen Feindes Freiheit verachten, nichts. Seine lebhaften Verleumdungen, daß er nicht Wilhelm II., wirklich nicht Wilhelm II. sei, wurden lächelnd abgelehnt. Man behandelte ihn mit aller seinem Rang zukommenden Rücksicht, bis sich durch einen Zufall schließlich doch herausstellte, daß Wilhelm II. wirklich nicht Wilhelm II. sei, sondern ein früherer Korvettenkapitän der deutschen Marine v. Lubinski, der nach dem Kriege aus der Marine ausgeschieden ist und das Kommando über einen Jockeier übernommen hat. Herr v. Lubinski wurde im holländischen Hafen von allen Fremden in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise identifiziert. Was das betrifft über den Würgeriff sehen die Engländer ihn schließlich wieder frei und Herr v. Lubinski, dessen Reimschiff mit dem früheren deutschen Kaiser allerdings sehr groß ist, konnte wieder nach Deutschland zurückreisen.

Ein Kriegesgespräch im Osten. Schwabe: Wo drinna in dem Haus liegt a goldene Uhr. — Prusse: Können wir mal sehen, was? — Ungar: Hob' ich. — Slowak: Hoff du gehabt, hob ich je.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 12. Febr. Landtagsabgeordneter Straßer (S.) richtete folgende Anfrage ans Staatsministerium: Ist der Regierung bekannt, daß für die staatlichen Arbeiter-Bodens durch die Ausgestaltung der hiesigen Arbeiter-Pensions- und Erbchaftsfrage erheblich besser gefordert ist als die Arbeiter-Pensions- und Erbchaftsfrage der würt. Verkehrsanstalten für die der letzteren angehörenden Mitglieder? — Ist die Regierung bereit, die Arbeiter-Pensions- und Erbchaftsfrage der würt. Verkehrsanstalten bis zum 1. April 1920 derart auszubauen, daß sie ihren Mitgliedern dasselbe leistet wie in Bodens? Ich erlaube um schriftliche Antwort.

Dunkel, das sich etwa zur Wölfe gestalten wollte, hinweg zu legen und zu blasen, wie Stäubchen von einer Glasglocke. Gegen die Straßenzugung hin, wo der durchgehende Wald eine Lücke frei ließ, rogte ein Auschnitt eines mächtigen Gebirgsrückens herein, weit in einen glühenden Schneemantel gehüllt, dessen flane Schatten wie Falten eines königlichen Gewandes die Umhüllung noch prächtiger und reicher herabderwallen ließen. Der Spätherbst hatte ernsthaft angeknüpft und ließ erwarten, daß ein strenger Winter ihm rasch in die Fußstapfen treten werde.

Tropfen war es an der Kreuzstraße wieder lebendig und bewegt, denn die gänstige Lage machte das geräumige Gasthaus so recht zum Versammlungsort der umwohnenden bürgerlichen Bevölkerung geeignet; die nach vier Richtungen auseinander laufenden oder von ihnen herführenden bequemen Straßen machten den Verkehr kurz und leicht und bildeten in ihrer Kreuzung eine Art Mittelpunkt, welcher von vielen rings umher gelegenen Weibern und Ortschaften unschwer zu erreichen war, ohne daß den Bewohnern des einen zugewendet werden mußte, einen weiteren Weg zu machen, als die eines anderen zu machen hatten. Die Gesellschaft war aber diesmal im Hause versammelt; in der großen Feststube drängte sich wie in einem Ameisenhaufen und summt wie in einem Bienenkorb, der sich zu Schwärmen bereit macht.

Nur ein einziger zog es vor, trotz der empfindlichen Kälte lieber im Freien zu verweilen, als den Dampf der quälenden Stube einzuatmen; das war der Lehrer von Oberbrunn. Gemächlich schritt er die Jannede des Gartens entlang, mußte die Kronen der darüber emporragenden Apfelbäume und der vielen darunter niedriger aufstrebenden Zwetschenbäume und sah es mit Bedauern, wie viele Fruchttriebe an den Ästen einer sorgenden Hand bedürftig hätten, sie von dem überwuchernden grünen Wäse und den breiten

Mannheim, 12. Febr. Für 1 Kilogramm Rohle 1 Mark zahlte die Zellstoff-Fabrik Waldhof bei Mannheim, da sie in Ermanglung deutscher Rohle amerikanische kaufen muß. Deutsche Rohle aber kostet 8—8½ Pfennig das Kilogramm! Das stellt die „Waldhof-Fabrik“ fest. Wie lange wird die übrige deutsche Industrie diesem Beispiel folgen und ihre Arbeiter beschäftigen können, wenn nach Einführung der 6-Stunden-Schicht im Bergbau die Kohlenförderung immer noch geringer wird?

München, 12. Febr. Der Delegiertentag des bayerischen Bauernbundes in München hat in Anwesenheit von 500 Delegierten das Gütigungsprogramm mit den Christlichen Bauernvereinen Dr. Heims angenommen, das Zusammengehen aber mit ihnen so lange abgelehnt, als sie nicht ihre Zugehörigkeit zur bayerischen Volkspartei gelöst haben. In dieser Entscheidung ist ausdrücklich erklärt, daß die Verständigung herbeigeführt werden soll. Die Verhandlungen gehen deshalb weiter. Auf der Seite des bayerischen Bauernbundes macht sich ein Lehrradikalismus bemerkbar. Lehre sind meistens die Schriftführer der Bauernverbände auf dem Land und haben ihre Abneigung gegen die Geistlichkeit, als deren Unterdrückte sie sich früher fühlten, auf die bayerische Volkspartei übertragen.

Planen i. V., 13. Febr. Die Vorstehenden der Gewerkschaften und die Vertrauensleute der Betriebe beschlossen gestern einen 24stündigen Streik als Protest gegen die Anwesenheit von Reichswehrtruppen und das Verbot der unabhängigen „Volkszeitung“. Wäher in den lebenswichtigen Betrieben ruht die Arbeit fast vollständig. In Pfabofbrüngen ist es nicht gekommen.

Berlin, 13. Febr. Präsident Fehrenbach beabsichtigt, laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“, die Nationalversammlung zum 24. Februar einzuberufen. Sollte bis dahin das Material zur Wählerverteilung nicht so vollständig vorliegen, daß es zum Gegenstand der Verhandlung gemacht werden kann, so wird die Nationalversammlung in der Entscheidung der laufenden Vorlagen fortfahren.

Berlin, 13. Febr. Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt trat in Bremen mit Entschiedenheit gegen eine freie Wirtschaft und für gleiche Löhne ein. Das Zusammenarbeiten der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeuger- und Verbraucherorganisationen habe bereits eine erhebliche Lebenserleichterung in verschiedenen wesentlichen Grundfragen bezüglich der Ernährungslage zu Tage treten lassen. Insbesondere beziehe sich dies auf die Zweckmäßigkeit der Einführung von Induzierungen und auf die Notwendigkeit, die Übermäßigkeit der Spannungen zwischen Erzeuger und Verbraucher zu verringern.

Berlin, 12. Febr. Aus einer Unterredung, die Reichswirtschaftsminister Erberger dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ gewährte, erhellt sich der Wert der deutschen Lieferungen einsehend. Der Kosten des Beschaffungsgutes und der zurückgelieferten Werte (Bergold und Effekten) auf rund 48 Milliarden Mark in West-Erberger verlangte, daß die Entente endlich Kredite und Rohstoffe gewähre.

Berlin, 13. Febr. Die Frist für die Steuererklärung zur Kriegsgeldsteuer vom Vermögenszuwachs dürfte, den Politisch-Parlamentarischen Nachrichten zufolge, über den 15. Februar hinaus nochmals verlängert werden.

Berlin, 13. Febr. Die „Germania“ möchte wünschen, daß die Männer in Warschau den Frieden mit Moskau der Ungewißheit vorziehen, denn ohne nicht Rußland das Kriegsbeil begrabe, sei an eine Wiedergeburt Europas nicht zu denken. Der Frieden mit Rußland sei Pflicht gegenüber der europäischen Menschheit. Die „Berliner Volkszeitung“ spricht sich für eine möglichst baldige Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland aus und hält es für eine politische und ökonomische Notwendigkeit, deutsch-rußland mit allen anderen Staaten auf gemeinsamer Basis aufrichtige Politik zu betreiben.

Obernburg, 12. Febr. Der Landtag nahm das Gesetz wegen der Abänderung des Großherzogtums gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an. Danach geht der Kronschloß in Staatsbesitz über. Dem Großherzog verbleibt allein das Lutim Schloß. Ein Antrag der Unabhängigen, auf Aufhebung des Ausnahmezustands bei der Reichsregierung hinzuwirken, wurde abgelehnt.

Essen, 12. Febr. Entgegen einer Meldung, wonach der Justizminister die zuständige Staatsanwaltschaft angewiesen habe, die sofortige Haftentlassung des früheren Vorstehers der Reichslichtverforgung, Rathen, zu beantragen, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die von Rathen eingeleitete Haftbefehlverweigerung zurückgewiesen worden ist. Die Obere Staatsanwaltschaft hat sich entschieden gegen die Haftentlassung ausgesprochen.

graunen Flechtenblättern zu befreien. So kam er zu der Ecke neben den Stufen des Eingangs, wo es sonnenwarm war und windstill zugleich; er ließ sich seinen Krug herausbringen, gänzte die Pfeife an und sah dem Ringeln der Rauchwolken zu, welche in der reinen Herbstluft aufwirbelten, um zu verflattern, und so vergnügt sein Antlitz vorerst dabei geschienen, so bitter ward es allgemach, denn in das Behagen an den Ringeln und andern kraulen Gestalten des Rauches drängte sich gar bald die Betrachtung ihrer Vergänglichkeit und es war nahe daran, daß darüber die Pfeife völlig ausging.

Gruf und Juraß wedete ihn ans dieser nachdenklichen Stimmung; der alte Bauer mit dem weichen Schnauzbart mochte nach seinen Gängen gesehen haben und kam vom Stall herangekommen. „Gruf Gott, Heze Lehrer,“ rief er ihm zu, „laßt Ihr Euch auch einmal wieder sehen? Und ist es Euch nicht zu kalt im Freien?“ „Ich hab' noch einen Gang durch's Gau gemacht,“ erwiderte der Lehrer, „in ein paar Tagen fangt das Schulhalten wieder an — v'rum wollt' ich zuvor noch einmal alle Gärten bes'hen und die Blume drinnen, an denen mir was gelegen ist oder wo der Herr einen guten Rat annehmen will; es gibt gar viel Stämmchen, die man vor der Kälte einbinden oder ein Geheg von Dornhecken darum hermachen muß, daß nicht im Winter die Hasen kommen und die Rinde abfressen, es ist, als ob es heuer bald einwintern wollte, der Schnee und die Kälte können da sein über Nacht.“

„Ja, ja, es ist merkwürdig,“ sagte der Bauer, „wie's gehen kann und wie oft in der Weichwindigkeit was daher kommt, an das kein Mensch denkt! Wann ich denk', inbe er bedächtigt um sich blickend fort, daß es noch keine vörligen 4 Wochen sind, seit wir uns 'trossen haben und beieinander da g'essen sind, so sollt' man's kaum für möglich halten!“

(Fortsetzung folgt)

Wien, 12. Febr. Der 2. baderch entstanden, daß der schiff während der Fahrt über bei herausgefallene glühend Bestandteile der Heiße in 2 Die Wäler veröffentlichen e der Verfehr über die Donau

Budapest, 13. Febr. A narunterfuchung verurteilte und 13 Professoren wegen leiariediktatur zum Verluft Hörens, 11. Febr. D Lommen groß, aus Armo de mit einer Ladung Eisen einer Lois“ verschollen.

Paris, 13. Febr. Die reichte gestern Nachmittag 4 eine lange Rote mit den Be bedingungen der Wäierten. Reich: von Dokumenten, detion innerhalb einer Freit gation besteht in ihrer Not erhaltung des geschäftlichen ung in den umstrittenen O Schutzes der Wäierbeileien Delegation kleinet also die territorialen Klauseln nicht

Paris, 12. Febr. 12. Febr. Der sich zu einem G 800 000 Franken seine Per sich trag, wurde in einem ständig ausgeraubt.

London, 13. Febr. G gehen Abend in der Alder Anerkennung der irischen 9 Verleihung des Voramano Verhältnisse gefordert.

Madrid, 12. Febr. Die haben zwei erste Niederla Offiziere und 192 Mann wunden. Die Lage erfordert Truppen.

Washington, 12. Febr. wischen den Vermutbolst Amerikanische Zerstörer im Wärien

Stuttgart, 12. Febr. 1 (A. B.) und Wulle (D. d. I. die Beschlagnahmen und au den heute vom Landtag in men der Sozialdemokraten ten gegen 50 Stimmen de der Deutschen demokratische der abgelehnt; ebenso in einer Nachprüfung zu unte ten, daß den württembergis päntnissen entsprechender G und Beschlagnahmen zur Hoop-Wulle, die höchstipr zugehen. Der Ausschuffat H. S. S. angenommen.

Schlag von 150 Mark wäler Heymann die Anfra eines in der Erregung gefe hantworte hatte, wurde d

Der Unterzeichneter schläger geduldeten bel au so a Feb“ — mit und leistet öffentlich

Birkenfeld, 9. F Philipp

Rinder- und Damen- und La wollene Damen-, Herren- Knaben- Kragen- sowie

empfiehlt Alf

Suche für sofort

Ma

Fr. Hu

Bringe mein in hin bekanntes

Photo

in empfehlende Gr Werttag geöffnet. Bergdörferungen

Fritz Wo

Pforzheim,



Feldbrennach.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Sonntag, den 15. Februar 1920
 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 im Gasthaus zum „Döhen“
 freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.
Carl Schönbaler,
 Sohn des Ernst Schönbaler, Milchhändlers.
Frida Bohlinger,
 Tochter des Ludwig Bohlinger, Handlung.
 Kirchgang 11 Uhr

Delmühle Neuenbürg.
 Zur Kenntnisnahme meiner werten Kundschaft wird nur noch
Mittwoch und Donnerstag Mohn,
Freitag und Samstag Raps geschlagen.
E. Mann.

Neuenbürg.
Freiwillige Versteigerung.
 Am Montag, den 16. ds. Mts., mittags 2 Uhr, lasse ich in meinem Hause, Unterwasserweg 74, ein größeres Quantum aus einem Hotel erkandenes
echtes Porzellangeschirr,
 bestehend aus ca. 400 Tellern, 300 Kaffeetassen mit Unterfäße, mehrere Platten, Sauciere, usw. sowie verschiedene Wein- und Schnapsgläser und dergl. öffentlich versteigern.
H. Müller, Mineralwassergeschäft.

Neuenbürg.
Einfamilien-Haus,
 möglichst mit Garten, in guter, sonniger Lage zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Nr. 500 an die Exped. dieser Zeitung.

Neuenbürg.
2-3 Maurer,
3-4 Tagelöhner
 können sofort eintreten bei
Gg. Heizmann.

Radfahrerverein Schwann.
 Am Sonntag, den 15. Febr. 1920, findet im Gasthaus z. „Dörsch“
Konzert
 mit anschließendem lustigen Rappabend statt, wozu Freunde und Gönner der Sache höflich eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Sonntag, den 15. ds. Mts.
 findet
große karnevalistische Tanz-Unterhaltung
 mit feinem Rappabend
 im Gasthaus z. „Waldborn“ in Schwann
 statt, wozu jedermann freudl. eingeladen ist.
 Feuerwehrkapelle Neuenbürg. — Prima Tanzboden.
Schwann.

Ein Knecht
 zum Langholzfahren zum sofortigen Eintritt gesucht.
Eugen Aldinger, Holzhändler.

Forkbeizel Herrenalb.
Stangen-Verkauf.
 Am Donnerstag, den 19. Febr. vorm. 10 Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus aus Staatswald Pahlwald, Ob. Hahicht, Mittl. Döbelberg, W. Döbelwäsele, Ob. Bredenwald, W. Buchrain und W. Tieferraben: Bauft: Ia-III. Kl. 2966 Stück Hagstangen: I-III. Kl. 1075 St. Dopfenstangen: I-III. Kl. 4640 St. IV-V. Kl. 2555 St. Rebft.: I. u. II. Kl. 5370 St., Bohnensteden 510 Stück. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. D. in Stuttgart.

U. S. P.
Neuenbürg.
 Am Samstag, den 14. Febr. abends 7:30 Uhr
Mitgliederversammlung
 im Felsenkeller.
Der Ausschuss

Neuenbürg.
Stochfräulein
 gesucht zum sofortigen Eintritt.
E. Burghard z. „Bären“

Neuenbürg.
 Ein zuverlässiger
Mann
 für Gartenarbeit sofort gesucht
Karl Scheerer.

Zwei Fräulein aus guter Familie suchen Stelle als
Zimmermädchen.

Angebote an
 Fr. Emma Waidlich,
 Pforsheim, Kreisstr. 10.
 Tüchtiges, selbständiges
Mädchen
 für alle häuslichen Arbeiten bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.
 Offerten an die Enztaler-Geschäftsstelle.

Waldbad.
 Auf 1. März suche ein unabhängiges fleißiges
Mädchen
 nicht unter 18 Jahren. Dasselbe hat Gelegenheit, Kochen und familiäre Hausarbeit gründlich zu erlernen.
 Frau W. Treiber,
 Haus Waldheim.
 Ein kräftiger, braver

Junge,
 welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, wird auf Ostern angenommen.
Wilhelm Möhner,
 Brot- und Feinbäckerei, Pforsheim, Altstädterstr. 7.

Marder
 bis 90 Mt.,
Maulwurf
 Weisleder 12 Mt.
 Alle anderen Felle auch zu festo allerhöchsten Tagespreisen.
 Weißgerben von Fellen aller Art.
E. Waischofer,
 moderne Tierausstopferei, Pforsheim, Lindenstr. 52.
 Telefon 1501.

Sozialdemokr. Partei Neuenbürg.
 Am Samstag, 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Gasthof z. „Bären“ eine
große öffentliche Versammlung
 statt.
Herr Otto Steinmayer aus Stuttgart,
 Mitglied der Nationalversammlung,
 wird über die wirkliche politische und wirtschaftliche Lage referieren.
 Zu dieser Versammlung ist die gesamte Einwohnerschaft Neuenbürgs freundlichst eingeladen.
Freie Diskussion.

Der Ausschuss des soziald. Vereins Neuenbürg.
 Am nächsten Mittwoch, den 18. Febr., vorm. 9 Uhr, findet in Neuenbürg im Gasthaus zum Anker für den gesamten Bezirk ein
Kalkulations-Vortrag

für das gesamte Baugewerbe statt. Der Referent, Zimmermeister **Krech**, Lustnau-Löbigen, Landesvorstand des Zentral-Verbands württ. Bauhandwerksmeister, behandelt neben vielen z. B. wichtigen Fragen im Baugewerbe, insbesondere:
 1. Das Wesen und die Lehre der Kalkulation im Baugewerbe.
 2. Ermittlung der Geschäfts- und Materialkosten und deren Berechnung.
 3. Wie ist der Gewinn zu berechnen? Wie die Lohnstunde der Arbeiter?
 4. Die Ueberforderungen und deren Ursache! Welche Preise sind richtig?
 5. Belehrungen über die Aufstellung der Bezirkspreislisten.
 6. Die Bewirtschaftung rationierter Baustoffe.
 7. Die Bezirksbaustoffstellen-Holzbewirtschaftung.
 8. Genossenschaftsfragen. Bauarbeiterproduktionsgenossenschaften.
 9. Das kommunale und private Bauunternehmertum.

Zu dem Vortrag sind eingeladen sämtliche im Bezirk Neuenbürg wohnenden Zimmer-, Maurer-, Steinbauer-, Gipser- und andere Bauhandwerksmeister, Architekten, Bau-techniker, Oberamts- und Stadtbaumeister, Vertreter der Bezirks- und anderen staatl. Baugewerksvereine, Vertreter der Bauarbeiter und die Bauarbeiter selbst, die Herren Schulbeisitz und Gemeinderäte der Landgemeinden, sowie alle für das Baugewerbe sich interessierenden Privatpersonen. Eintrittsgeld zur Deckung der Unkosten M. 1.—. Schluss des Vortrags gegen 12 Uhr.

Nach kurzer Pause finden zusammen mit dem Referenten eingehende Besprechungen mit den Maurer-, Gipser- und Zimmermeistern über weitere wichtige das Baugewerbe berührende Fragen statt.
 Hiermit werden alle im Bezirk Neuenbürg selbständig tätigen Bauhandwerksmeister, insbesondere unsere Innungsmitglieder, zum Besuch des Vortrags aufgefordert.
Zimmermeister-Innung. Obermeister: Bischoff.
Maurermeister-Innung. Obermeister: Heizmann.
Gipsermeister-Innung. Obermeister: J. A. Kölle.

Direction der Diskonto-Gesellschaft
Zweigstelle Wildbad.
 Unsere Kassen sind bis auf weiteres nur
vormittags von 9-12 Uhr eröffnet.

Turn-Verein Zainen.
 Sonntag, den 15. Februar hält der Verein im „Löwen“ in Reichenbach ein
Tanz-Kränzchen
 ab, wozu die Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde und Gönner höflich eingeladen sind.
Die Vorstandschaft.

Für Gartenbesitzer!
 Habe noch ein großes Quantum Johannisbeer- und Stachelbeerbüschel (Buschform) sowie immertragende Himbeeren, schöne, tragbare Ware abzugeben.
Vester, Gärtnerei,
 Birkenfeld, Hauptstraße 25.

Döbel, den 11. Febr. 1920.
 Liebeswegt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin
Emma Ruff
 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 32 Jahren am Mittwoch abend 8 Uhr sanft verschieden ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr.

Turnergesangsverein Neuenbürg.
 Morgen Samstag abend 8 Uhr
Hauptversammlung
 bei Mitglied Wild, Wilhelmshöhe.
Der Vorstand.

Tüchtigen
Arbeiter
 aufs Polter und zum Langholzansetzen sucht zum sofortigen Eintritt
Heinrich Common,
 Edgewerk, Brögingen.

Hochmühle-Dittenhausen.
Verlaufen
 hat sich ein schwarzer Falbhund, gelbe Zeichen an den Füßen, auf den Namen Kai hörend.
 Wiederbringer erhält Belohnung und Futtergeld.
Wilib. Bözner, Hochmühle.

Hundzugelassen.
 Farbe gelb und weiß. Abzuholen gegen Einrückungsgeld und Futtergeld bei
Friedrich Dittus,
 Schömberg O/A Neuenbürg.

Schömberg.
Eigarren,
Eigaretten,
Rauch- und Kautabak,
 nur prima Qualität, empfiehlt
Alfred Reinde,
 Liebenzellerstraße,
 Berland nach auswärts.

Wegen Platzmangel
 wird gegen Barzahlung verkauft ein großer doppelstrücker Kleiderkasten, eine Bettlade mit Strohsack, ein Paar Infanterie-Stiefel, mittlere Größe, ein Paar Ledergamaschen, 2 Sturmlaternen, 2 Stallaternen. Zu erfragen bei
Friedrich Wohlgenuth,
 Bäckerei, Birkenfeld.

Ich suche sofort zu kaufen für vorgemerzte Käufer,
Villen,
Fabriken
Geschäfte j. Art.
Sägewerke,
Güter.

M. Dufam, Liegensh. Büro
 Korlestraße, Herrenstraße 38.
 Wer zu nutzbringendem Zweck
Geld oder Kredit
 benötigt, wende sich um Darlegung sein. Verhältnis, an die **ABDA, Allgemeine Beleihs- und Privat-Darlehen-Anstalt, Fahr 1** Baden, Jammstr. Viele beglaub. Dankschreiben v. Personen jeden Standes beweisen die rasche, verschwiegene, angenehme u. vorzügliche Geschäftsabwicklung. Zuschrift um d. gefügt. Briefaufschrift: **ABDA, Fahr in Baden.**

Katholisch Gottesdienst
 in Neuenbürg
 Sonntag, den 14. Februar 1920, von 7:30-8 Uhr abends
Brigittefestgebet.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich in Neuenbürg M. 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Direktor sowie im Postamt insd. Vertheilung M. 6.00 m. Postgebühren.
 In Fällen von höherer Gewalt erfolgt die Zeitung auf Kosten der Zeitung ohne auf Rückzahlung des Bezugspreises.
 Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Ausräger jederzeit entgegen.
 Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Unser Landtag ist mit seine Arbeiten mit einer neuen Rundgebung gegen feinde, die mit uns im Reich sprach von hoher Bader Mann, dem auch der trauer entgegenbringen der Rundgebung seinen zum das Rechte los, um den, wobei der Ernährer beschäftigt fand; „Es recht die niemand kann.“ Die ist die Beratung des mü das demnach durch die n zung finden soll. Das Kalkulation hat sich auch wurf der Definitivität in Entwurf geht noch weit i derungen hinaus und en Sozialdemokratie. Er ste Billemsänderungen der d der altgläubigen Protesta Staub aufwirbeln. Kon wird es abhängen, ob das Koalitionregierung verli verständnisvolle Einigung Scheidung der Geister von diesen Beratungen die Landtags mit der Recht laut noch dem Willen d überzeugt, daß die Stärke nahen eine wesentliche i kleiden die Wahlen? A werden soll, muß das Ra us des Volkswillens bil. Unsere Verfassung, d teres, sondern auch leure rasch erfüllt. 125 Mark to bot, aber nicht lange me a 2 Mark. Unser Land Sie hat einen Haufen Geld weise auf eine unheimlich werden, also den Weite unmöglich machen. Unser zu Ende. Man erwidert die die wir bis zur nächster. Unser Volk ist sich de bewußt. Das Launen und ich auch nicht das Streik teho höher die Lohnforder lah die Lebensenergie u die Eisenbahntarifserhöhu Gütertarif, sondern auch l März ab gibt es vorau 10 Prozent zur 4. und Bogenflächen. Die Streik Industrie, die es ja leich Bare zu schlagen, bezahlt verbürgte nicht mehr r gehen sollen. Ob das gerad nicht entscheiden; jedensal die von der Industrie und gebalter und sind trotz r Panikteilungen in Württen Inflationäre der Elektriz gleiches die Gipser, die i hebern. Man hoffte auf auf die Ausbehnung des sen Betrieben, aber die Klammern daran sind die ra Vertriebsaffekt 13.20 5 Mark am Tage.
 Was will bei alledem der sich im deutschen Volk Entente aus dem Frieden w. d. d. die erste Zone v schimmung schon verlore mit den Dänen angefallen. in Norden und Osten des ngerung kämpft verzweil in lebhafter Notenwechsle Wang. Wir haben eine G ten und der ganzen Welt nlich Schuldige geben in gegnerischen Lager zu Kronprinz hat sich den D Oberlamm angeboten, wi che Kronprinz im Bewußt wolle. Koch ist nicht at Schmach aus der Reichsri und schon droht eine neu Egeund rückt: Die Volkli hat sie darüber hinweg, le aber bei uns, so mach Die Entente sollte dies m
 Sie ist in sich gespalten von einem Vorteil für und von wohl begriffen, was auch Wladimiroff im auf gleichzeitig ihre militärisch nach dem Süden zu vorstößt mit durch die rote E wische Ministerpräsident. Wer die Auslieferungslit Kameraderie hat er worle eben bestehen werde, den leben. Er wird sich mit v rkländigen.
 Neben alledem der Lan

